

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 20

Titel: Weißt du, wo der Himmel ist? - Kinder in ihren Vorstellungen begleiten (20 S.)

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Weißt du, wo der Himmel ist? – Kinder in ihren Vorstellungen begleiten

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Weißt du, wo der Himmel ist? – Kinder in ihren Vorstellungen begleiten“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 3
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 4

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Mit Kindern philosophieren: Wie groß ist der Himmel? 5
- Ein Turm bis zum Himmel 8
- Buchtipps 11

Liederkiste – Sing mit!

- Weißt du, wie viel Sternlein stehen 12

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Wo ist der Himmel? 13

Kreativecke – Komm, mach mit!

- Wolkenbilder 15
- Blicke in den Himmel 16
- Denk-Mal-Kiste 17

Von Haus zu Haus – Elterngespräche

- Wo wohnt Gott? 18

Warum das Thema „Weißt du, wo der Himmel ist? – Kinder in ihren Vorstellungen begleiten“?

„Vater unser im Himmel“ – so beginnt das zentrale Gebet der Christenheit. Und mit der Anrede „himmlischer Vater“ fangen viele weitere Gebete an, selbst für kleine Kinder verfasste. Auch im allgemeinen Sprachgebrauch schwingen in einigen Redewendungen noch **religiöse Himmelsvorstellungen** mit, z.B. „Weiß der Himmel!“ oder „Um Himmels willen!“. Bilder in den Kuppeln barocker Kirchen zeigen einen sich über den Wolken öffnenden Himmel und geben den Blick frei auf Gott Vater und viele Heilige. Bis in die jüngste Zeit waren diese Darstellungen mit Gott auf einer Wolke auch in vielen Bilderbüchern und Kinderbibeln zu finden; nach wie vor gängig sind solche Bilder von der Himmelfahrt Jesu Christi.

Aber mit der Entwicklung des „Weltwissens“ ergeben sich für Kinder schon bald mancherlei Irritationen: Wo soll denn dieser Himmel lokalisiert werden, wenn die Fotos der modernen astronomischen Geräte Aufsehen erregende Bilder vom Weltall zeigen, wenn schon die Kleinen Erfahrungen mit dem Fliegen haben und in ihren naturwissenschaftlichen Bilderbüchern anhand anschaulicher Skizzen einiges über die Planetenbewegungen im Sonnensystem lernen können?

Wie passt beides zusammen? Was von den alten Himmelsvorstellungen hat auch heute noch seine Bedeutung für ein angemessenes Verständnis unserer Wirklichkeit? Und welchen Missverständnissen gilt es vorzubeugen? Hilfreich ist da die in der englischen Sprache bestehende **Unterscheidung zwischen „sky“ und „heaven“**. „Sky“ ist der astronomische Himmel, wie er den menschlichen Beobachtungen, dem astronomischen Forschen zugänglich ist. „Heaven“ ist der Himmel im spirituellen, symbolhaften Sinn. Er steht für das, was unseren Blicken entzogen ist, auch denen durch die leistungsfähigsten Fernrohre. Gemeint ist das Bewusstsein dafür, dass unsere Wirklichkeit nicht im Sichtbaren aufgeht. Religiöses Nachdenken bezieht sich hier auf das Bild von einer Welt, zu der auch die Dimension des Jenseitigen, Transzendenten, Geheimnisvollen gehört, in der die Unsichtbarkeit Gottes und dessen Unerklärbarkeit ihren Platz haben. Kinder behutsam zu solchen Unterscheidungen zu führen, das ist die religionspädagogische Aufgabe, die in der Kindertagesstätte beginnt und einen letztlich durch das ganze Leben hindurch begleitet.

„Mein Opa ist jetzt im Himmel“, erzählt die kleine Katja im Kindergarten. „Von dort sieht er, was ich mache, und passt auf mich auf.“ In dieser Vorstellung vom **Himmel als Ort der Verstorbenen** kann für die Kinder viel Tröstliches stecken. Geliebte Wesen, die aus dem Leben geschieden sind, bekommen so einen Ort, zu dem die Kinder sie mit ihren eigenen Vorstellungen begleiten können. Aber auch da gilt es, mit den Kindern einen Weg anzubahnen, auf dem sie nach und nach von solch unmittelbarer Anschaulichkeit Abschied nehmen können – ohne das Tröstliche aufgeben zu müssen, das sie in dieser Vorstellung gefunden haben. Es gilt auch hier, die Vorstellung vom Himmel als „sky“ in die vom Himmel als „heaven“ zu überführen, vom Sichtbaren zum Unsichtbaren, von unseren Vorstellungen in Raum und Zeit zu Gedanken, die sich dem Sichtbaren entziehen und mit dem Begriff der „Ewigkeit“ verbinden.

Vorstellungen vom Himmel als Wohnort Gottes und das Bild vom Himmel als Ort der Toten gehören eng zusammen. Ein religionspädagogischer Umgang mit ihnen, das Begleiten der **Weiterentwicklung der kindlichen Vorstellungen** sollte deshalb stets beides im Blick haben: die Fragen, wo die Toten sind, und die, wo Gott ist. In beiden Fällen geht es dabei auch um die Frage, wie Erde und Himmel, Sichtbares und Unsichtbares zusammengehören, wie sie zusammenzudenken sind: Wie kann Gott zugleich im Himmel und auch auf der Erde sein? Wie kommen die Toten in den Himmel? Es lohnt sich, an solchen Fragen immer wieder dranzubleiben und Kinder im gemeinsamen Suchen nach Antworten zu begleiten.

Weißt du, wo der Himmel ist? – Kinder in ihren Vorstellungen begleiten
Wissenswertes für die Erzieherin

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder entwickeln ihre Vorstellungen vom Himmel und bringen zum Ausdruck, was ihnen daran wichtig ist.
- Kinder gehen Widersprüchen zwischen dem astronomischen und dem spirituellen „Himmel“ nach, suchen Lösungen und verfolgen die dabei auftretenden Differenzierungen.
- Kinder entwickeln Vorstellungen davon, wie Himmel und Erde zusammengehören und miteinander verbunden sind.

Inhaltliche Informationen

Seit alters wurden in den Religionen **Gottheiten an Orten** lokalisiert, die **für die Menschen unzugänglich** waren. Zu denken ist da beispielsweise an den griechischen Götterhimmel auf dem Olymp. In der Bibel wird von Moses Gottesbegegnung auf dem Berg Sinai erzählt – nur als ein von Gott Berufener darf er sich Gott hier nähern. Noch unzugänglicher ist der Himmel. Sonne, Mond und Sterne wurden in vielen Religionen als Gottheiten verehrt. Sehr ausdrücklich werden in der biblischen Schöpfungsgeschichte (1. Mose 1) solche Vorstellungen korrigiert, indem die Gestirne als von Gott geschaffene Lichter, als „Lampen“ bezeichnet werden. Aber die Vorstellung von Gott im Himmel bleibt bestehen: Der Ort, wo Gott wohnt, ist und bleibt den Menschen unzugänglich, kann von ihnen nicht in Besitz genommen werden.

Besonders eindrücklich ist in diesem Zusammenhang die biblische Erzählung vom **Turmbau zu Babel** (1. Mose 11, vgl. S. 8ff.): Die Menschen versuchen einen Turm zu bauen, der bis in die Wolken, bis hin zu Gott reicht. Aber der Versuch scheitert kläglich. Die geheimnisvolle Unzugänglichkeit Gottes bleibt den Menschen als Grenze gesetzt. Sie bleibt es auch, nachdem der „Himmel“ durch astronomisch-naturwissenschaftliche Forschung entzaubert worden ist. Für die einen hat sich mit dieser Entzauberung der Glaube an Gott erledigt. Die überholte Vorstellung von Gottes Wohnort im Himmel wurde dabei allerdings kurzschlüssig mit Gott selbst verwechselt. Für die anderen ist es eine theologische Herausforderung, die **Unzugänglichkeit Gottes** nun in anderer Weise zu beschreiben: in der Unsichtbarkeit, in einer Dimension jenseits unserer Wahrnehmungsmöglichkeiten in Raum und Zeit.

Das ist auch der Weg, der mit den Kindern zu gehen ist: von der Entdeckung und vielleicht auch Enttäuschung, dass Gott nicht im Himmel „wohnt“, zu der Erkenntnis, dass wir in all den Bildern und Vorstellungen vom Himmel noch nicht am Ziel unseres Suchens nach Gottes Wohnort sind. Die Kinder selbst sind es, die diesen Weg gehen und auch das Tempo ihrer Entdeckungen bestimmen. Hilfreich ist dabei auch die andere Perspektive, die nach dem **Wirken Gottes auf der Erde** fragt. Ein Arztkind hat es einmal so formuliert: „Gott wohnt im Himmel, aber auf der Erde hat er seine Praxis.“ Wo finden wir seine „Praxis“? Kinder machen sich Gedanken, wie sich Gott wohl zwischen Himmel und Erde hin- und herbewegen, etwa auf Sonnenstrahlen unsichtbar zur Erde und wieder hinauf zum Himmel rutschen könnte. Wo hinterlässt er Spuren in der Welt?

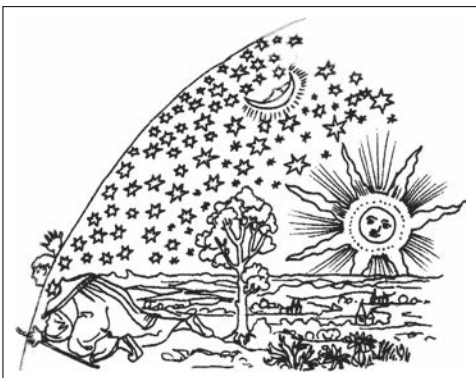
In den Evangelien des Neuen Testaments sagt Jesus, dass das Reich Gottes, das „Reich der Himmel“, mit ihm angebrochen sei. Gott ist da, wo Jesus auf Menschen zugeht, hilft und heilt. Gott ist unsichtbar dabei, wo neues Leben entsteht, wo sich Verzagtheit zu Hoffnung und Lebensmut wandelt, wo Menschen nach Gottes Willen handeln. Damit sind es gewissermaßen drei Pole, zwischen denen die Gedanken der Kinder hin- und herwandern und die Vorstellungen von Gott sich immer wieder verändern können und sollen: Gott im real vorgestellten Himmel – Gott in der unsichtbaren Welt des „Himmels“ – Gott in den Spuren seines Wirkens auf der Erde.

Und wie ist es mit den Verstorbenen? Das Tröstliche, das vom **Bild der Verstorbenen im Himmel** über den Wolken ausgeht, hat seine Berechtigung, solange es den Kindern guttut und hilft,

über den Trennungsschmerz hinwegzukommen. Bald werden sie sich aber auch die Frage stellen, wie die Verstorbenen wohl in den Himmel kommen. Graben die Engel etwa den Sarg wieder aus und bringen ihn nach oben? Nun ist es an der Zeit, **Denkschritte zum unsichtbaren Himmel hin** anzustoßen: Im Grab liegt das, was übrig bleibt, wenn das Leben aus dem Körper entschwunden ist. Lebendigkeit, das ist das Lachen, die Stimme, die Wärme, das sind die Gedanken und Gefühle, die Gesten der Verbundenheit und Liebe, auch die persönlichen Eigenarten. Wohin ist dieses jetzt unsichtbare Leben gegangen, nachdem es den sichtbaren Körper verlassen hat? Ist es einfach weg – oder dürfen wir es an den unsichtbaren Ort jenseits unserer Vorstellungen hindenken, den „Himmel“, der noch mehr ist als der Ort über den Wolken?

Die christliche Überlieferung bietet uns da Gedanken von einem „neuen Himmel“ an, oder auch das Bild vom Buch des Lebens, in dem alles Lebendige aufbewahrt ist. Zu welchen Gedanken und Bildern tasten sich wohl die Kinder vor? Beim Nachdenken lassen sich auch die Unterscheidungen zwischen „lebendig“ und „tot“ weiter klären: Tot-Sein ist nicht nur eine Unterbrechung oder Minderung von Lebendigkeit, sondern der ganze Verlust des Lebens. Der Körper ist ganz und gar vom Leben getrennt, ist wirklich „leblos“. Es ist eine endgültige Trennung. Nach ihr gibt es keine Rückkehr mehr ins frühere Leben. Solche Einsichten sind für Kinder nicht selbstverständlich, sondern wollen im eigenen Wahrnehmen und Bedenken erfasst und durchdrungen sein.

Und dann geht es zum Dritten auch um eine nun **andersartige Präsenz der Verstorbenen auf der Erde**: Beziehungen zu ihnen bleiben in uns lebendig, leben so in uns weiter – mit all den Erfahrungen, die wir mit ihnen geteilt haben, die uns lieb und wert bleiben. Auch das ist etwas vom Himmel mitten unter uns auf der Erde. Und es regt an, mit den Vorstellungen von der Zukunft der Toten in Bewegung zu bleiben.



Diese Zeichnung ist Ausdruck des menschlichen Forschens, hinter die bekannten Dinge zu schauen, auch hinter die überlieferten Vorstellungen vom Himmel.

(Nachzeichnung: M. L. Goecke-Seischab)

Praktische Umsetzung

Verschiedene inhaltliche Impulse können das Nachdenken über den Himmel in Gang bringen: Ideen zum Philosophieren mit Kindern zum Thema „Himmel“, die biblische Geschichte vom Turmbau zu Babel mit der Einladung zum Gespräch, kreative Gestaltungsideen. Immer wieder geht es um das Wechselspiel zwischen den ganz konkreten und lieb gewordenen Himmelsvorstellungen und dem durch wachsenden Realitätssinn angezeigten Weiterdenken. Ein bekanntes Kinderlied und Gebete nehmen dies auf.

Ein weiteres Spannungsfeld ist der Himmel als Ort für Gott und als Ort für die Verstorbenen. Beides gehört zusammen, und deshalb geht es in diesem Kapitel auch um das Denken an die Toten. Damit wird weitergeführt, was bereits in Ausgabe 8 („Wenn Kinder trauern – Einfühlsames Begleiten“) vorgestellt und angedacht wurde.